

Dieses Thema treffen wir jetzt sehr häufig an. In Fachzeitschriften, in christlicher Lektüre und auch in Tageszeitungen wird über Schuld, Vergebung und den Umgang mit Zorn debattiert.

Wir merken also, dass es ein Thema ist, das unseren Alltag prägt. Oft wird davon ausgegangen, dass Vergebung im christlichen Umfeld angesiedelt ist. Das lässt sich so nicht bestätigen.

Schuld und Vergebung ist in allen Religionen und in allen Kulturen ein Thema.

Ich gehe davon aus, dass auch Ihnen das Thema nicht völlig unbekannt ist. Schnell sprechen wir ein unbedachtes Wort, verletzen Menschen mit unserem Verhalten und mit der Durchsetzung unseres eigenen Egos. Dabei denke ich in erster Linie an mich selbst, wie ich meine Interessen und Wünsche durchsetzen kann und vergesse dabei oft völlig meinen Gegenüber. So spielt sich das in der Partnerschaft, zwischen Freunden und Bekannten ab. Sogar die Christen sind nicht davon verschont. Auch wir werden daran erinnert, dass Gott im Vaterunser uns zu verstehen gibt Schuld zu vergeben. Warum? Weil er uns auch vergibt.

Jesus sagt (Lukas 6,37): „Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; und verurteilt nicht und ihr werdet nicht verurteilt werden, Laßt los und ihr werdet losgelassen werden.“

Wie wir also vergeben, so wird auch er uns vergeben. Leicht gesagt, aber wenn er das sagt, muss es sich ja irgendwie machen lassen. Der Wille ist hierbei gefragt. Will ich vergeben oder will ich an meiner Schuld festhalten?

Interessant ist es, dass das Wort „Vergeben“ hier mit „Loslassen“ übersetzt ist. In der Übersetzung könnte man das Wort auch mit dem Wort „Losgeben einer Person“ verstehen. Ich gebe also die Person frei, die ich bis dahin in meiner Anklage festgehalten habe. Manchmal wird meine Anklage auch als Gefängnis bezeichnet. Ich habe Schuld oder Schulden dem Anderen gegenüber, die es auszulösen gilt. Die Schuld repräsentiert sich durch Emotionen, die als Schuldgefühl gegen sich selbst oder als Ärger oder als Zorn gegen den Täter gerichtet werden. Vergebung ist ein von Gott gestiftetes Gegenmittel gegen Schuld. Gott spricht davon, dass wir uns nicht rächen sollen, sondern ihn machen lassen sollen. Er wird uns Recht verschaffen.

Jesus fordert uns sogar auf, unsere Feinde zu lieben und ihnen Gutes zu tun. Nachzulesen im Math.5.44-45. Übersetzt könnte es heißen: „Ich will niemanden etwas Böses tun, auch wenn ich Böses erlebe.“ Indem ich die Person, die mir etwas schuldig ist, aus der Anklage entlasse, kann auch sie und ich frei werden. Wie geschieht das?. Bei der Vergebung verändere ich meine Gedanken. Meine Einstellungen werden zum verletzenden Ereignis verändert. Eine Neubewertung zu den vorhergehenden Ereignis, durch welches ich beeinträchtigt, verletzt und eingeschränkt wurde, findet statt.

Ich höre schon die Proteste. Das ist doch nicht möglich und wo bleibt mein Recht. Ich kann doch nicht mit mir machen lassen, was jeder sich so denkt.

Ja so denke ich, aber Gott sagt, dass wir uns nicht selbst rächen sollen (Röm. 12, 19-21 und im Joel 2,25): „Und ich werde euch die Jahre erstatten.“

Das Wort „erstatten“ (salam) bedeutet bei Gott „heil bleiben, Frieden halten, Ersatz leisten, vergelten, vollenden, genug haben.“ Er wird uns Recht verschaffen und uns all das Verlorene zurückgeben, sobald wir uns entschlossen haben, zu vergeben.

Natürlich fällt es mir nicht immer leicht, aber er hilft uns dabei (Phil. 2.13).

Auch für Bibelunkundige funktioniert das Vergeben. Meine Gefühle erholen sich und mein Körper wird frei. Endlich kann ich meinen Blick erheben und mich aus dem Kreislauf der Schuld und Abhängigkeit lösen.